

Kuhfladen und Computerstress

HOCHDEUTSCH

Schwank in einem Akt von Lukas Bühler

Personen (ca. Einsätze)	2-4 H / 2-4 D	ca. 60 Min.
Köbu Bürli (167)	Bauer, Bruder von Leni	
Leni Bürli (124)	Bäuerin, Schwester von Köbu	
Peter Straub* (44)	Elektroingenieur	
Elsa Lustenberger (107)	Kommissionspräsidentin. Streng. Gereizt.	
Fritz Häberli* (63)	ihr Sekretär. Schusselig.	
Sandra Emmenegger* (52)	Kommissionsmitglied. Hinterhältig.	

**Alle diesen Rollen können von Damen oder Herren gespielt werden. Der Text muss teils etwas angepasst werden.*

Zeit:	Gegenwart
Ort der Handlung:	Bauernstube

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **7** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Bäuerliche Stube. Tisch mit Stühlen. Eine Türe führt nach draussen, eine andere zur Küche. Irgendwo eine Kommode oder ähnliches, wo Schnaps und Gläser stehen. Zusätzlich befinden sich eine Pflanze im Raum und daneben eine kleine Giesskanne. Das Mobiliar wirkt altbacken, weitere Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

Inhaltsangabe:

Auf dem Hof von Köbu und Leni Bürli wird alles moderner, denn die Bauersleute nehmen an einem geheimen Pilotprojekt „Electronic Farmers“ teil. Damit das Projekt Anklang bei der Prüfungskommission findet, muss beim Besuch derselbigen alles perfekt klappen – denn nur so profitieren auch Köbu und Leni finanziell davon.

Als dann die Kommission eintrifft geht trotzdem so einiges schief und dass auch der spezielle Roboter fehlt, macht die ganze Sache noch viel heikler. So muss dann Leni notgedrungen in die Rolle des Robonators 2000 schlüpfen und ungewillt alle Aufträge erledigen. Dass ein solches geheimes Projekt von Nutzen sein kann, weiss auch die zwielichtige Frau Emmenegger und sie möchte die Software und die Baupläne stehlen.

Aber da hat sie die Rechnung ohne Köbu und dem „Leni-Nator 2000“ gemacht...

1. Szene:
Leni, Köbu

Leni: *(legt Wäsche zusammen, singt dabei grottenschlecht ein Lied)* Ja jetzt wird wieder in die Hände gespuckt, wir steigern das Bruttosozialprodukt... *(dann sagend)* Ausser, wenn ich Wäsche zusammenlegen muss. Dann ist mir dieses Bruttosozialprodukt schnuppe. Diese Arbeit hab ich noch nie gern gemacht. Die hasse ich bis aufs Blut!!

Köbu: *(tritt in die Stube, zieht ein langes Kabel herein. Er sucht eine Steckdose, läuft mit dem Kabel (Attrappe) um Leni herum und wickelt sie damit ein)*

Leni: Hei, Köbu, was ist das?

Köbu: Das ist doch ein Kabel.

Leni: Das sehe ich selber auch.

Köbu: Wieso fragst du dann?

Leni: Was machst du mit dem?

Köbu: ...muss es einstecken.

Leni: Das weiss ich auch, dass man das mit einem Kabel machen muss.

Köbu: Wieso fragst du dann?

Leni: Gehört das Ding auch zu dieser neuen In-Stall-ation?

Köbu: Ja, ja. Und nicht nur im Stall. Überall ist jetzt bald alles elektronifiziert. Jetzt brauchts nur noch Saft aus der Dose. War ein ausdrücklicher Befehl vom *(spricht wie geschrieben)* Elektroingenieur.

Leni: Du meinst *(sagt richtig)* Inscheniör.

Köbu: Nein, *(spricht wie geschrieben)* Ingenieur. So steht es jedenfalls auf dieser Visitenkarte. *(zieht die Visitenkarte aus der Brusttasche und zeigt sie Leni)*

Leni: Pilotprojekt „Electronic Farmers?“, Firma New-Technologic, Peter Straub, Elektroinscheniör.

Köbu: *(korrigiert)* Ingenieur. *(ist inzwischen mehrmals um Leni gegangen und hat sie weiter eingewickelt)*

Leni: „Ingenieur“ ist halt Französisch.

Köbu: Also ich kann schon Französisch... aber nur auf Deutsch...

Leni: Jaja, bist halt nicht gerade der Gescheiteste. Und hör au mit dem Kabel!! *(wickelt sich unelegant aus)*

Köbu: So intelligent wie du bin ich alleweil.

Leni: Ach, mein liebes Bruderherz. Obwohl wir 4 Jahre auseinander sind, war ich schneller in der 6. Klasse als du.

Köbu: Wegen diesen paar Ehrenrunden. Und sowieso. Ich musste gar nie in die 6. Klasse.

Leni: Exakt. Weil du danach für die Bundeswehr eingezogen wurdest.

Köbu: Und dort ging es gleich langweilig weiter mit meinem Leben. – Ach Schwesterchen. Wir haben einfach nix erreicht. Krampfen uns den Rücken schief auf dem Bauernhof, den wir von den Eltern erben konnten...

Leni: Du und krampfen? Da ist wie ein Käser mit Laktose-Intoleranz. *(oder anderer Vergleich)*

Köbu: Ich bin immer sehr tolerant!! Du hast doch keine Ahnung. Den Haushalt führen, tja das ist ja ein leichtes Ding... Aber den Hof!!

Leni: Auf dem Hof mach ich auch meine Sache!!

Köbu: Darum hab ich was eingefädelt...

Leni: Eingesteckt. *(meint das Kabel)*

Köbu: Nein, eingefädelt mit dem Elektro-Erfinder. Eingesteckt hab ich das Kabel noch nicht.

Leni: Für?

Köbu: Eben, für das Pilotprojekt.

Leni: Du weißt doch ganz genau, dass ich Flugangst habe. Deswegen nehm ich immer den Traktor.

Köbu: Aber bei dem Pilotprojekt geht es doch um unseren Bauernhof.

Leni: Zum Glück nicht um Flugzeuge.

Köbu: Der Herr Elektro-Irgendwas da, dieser Herr Straub, hat eben draussen alles verkabelt und mit elektrischen Sachen ausgestattet.

Leni: So? *(legt während des folgenden Dialogs widerwillig weiter Wäsche zusammen)*

Köbu: Jo, jetzt müssen wir nie mehr arbeiten. Managt alles der Computer.

Leni: Ich kann mir das noch nicht so vorstellen. Wer schaut denn den Hasen?

Köbu: Der Computer... hat jedenfalls Herr Straub gesagt.

Leni: Wer greift den Hühner die Eier und nimmt sie anderntags aus?

Köbu: Der Computer... hat jedenfalls Herr Straub gesagt.

Leni: Und was ist mit den Schweinen?

Köbu: Erledigt der Computer. Ganz ohne Stress.

Leni: Wer streichelt und melkt die Kühe?

Köbu: Der Computer.

Leni: Und wer führt die Ziegen auf die Weid?

Köbu: Der Computer.

Leni: *(greift nach einem Unterwäschestück, betrachtet es)* Wem ist diese Unterhose?

Köbu: Dem Compu... *(reisst ihr die Unterhose aus den Händen und steckt sie in seine Tasche)* Meine.

Leni: Es muss dir nicht peinlich sein. Ich hab schon Schlimmeres von dir gesehen.

Köbu: Eben. Der Computer macht jetzt dann unsere gesamte Arbeit. Ganz ohne Stress. Sobald der Herr Straub fertig ist... und ich endlich eine Steckdose gefunden habe.

Leni: So so, dann startet das Piloten-Projekt ohne Pilot.

2. Szene:

Leni, Köbu, Straub

Straub: *(ruft zuerst von aussen, tritt dann ein)* Herr Bürli...

Leni: Wer ist das?

Köbu: Der Pilot. Äh! Der Ingenieur.

Straub: Grüezi. Frau Bürli nehm ich an.

Leni: Sie nehmen richtig an. Ich bin Beni Lürli, äh, Leni Bürli. Die Schwester vom Brunder. Und Sie sind wohl Herr Straub?

Straub: Richtig.

Leni: Mit dem Computer ohne Pilot.

Köbu: Jetzt red nicht immer soviel Blech...

Straub: Herr Bürli, konnten Sie nun das Kabel bereits einstecken?

Köbu: Nein. Aber gleich!! *(will das Kabel in Lenis Mund stecken)*

Leni: He!! *(entweder steckt Köbu das Attrappenkabel in den Mund oder Leni wehrt ab, versorgt den Wäschekorb zur Seite)*

Straub: Da ist doch eine. *(zeigt darauf)*

Köbu: Aha! *(geht und steckt das Kabel ein)*

Straub: Mittlerweile hab ich alle Installationen gmacht.

Leni: Im Stall?

Straub: Nicht nur dort. Ihr ganzer Hof ist jetzt elektrisch und maschinell bedienbar. Jedenfalls fast alles. Es fehlt nur noch eine Sache, die sollte aber bald eintreffen.

Köbu: *(zu Leni)* Das hab ich dir doch erklärt mit dem Stall.

Straub: Es freut mich, dass Sie sich und Ihren Hof zur Verfügung stellen, dass wir das Projekt hier realisieren und austesten dürfen. Es ist ja sozusagen ein Geheimprojekt. Wenn die Testphase gut läuft, dann werden wir deutschlandweit, äh, was sag ich, weltweit in Produktion gehen.

Leni: Klingt spannend.

Straub: Es ist alles „top secret“. Wir haben nämlich die neusten Technologien entwickelt.

Leni: Klingt aber kompliziert.

Straub: Nein, überhaupt nicht. Es ist ganz easy. Ab jetzt geht alles ferngesteuert und automatisch.

Leni: Wir haben aber kein Auto. Nur einen Traktor.

Köbu: Ich hab dir ja gesagt, unser stressiges Krampfen nimmt ein Ende.

Leni: Und wie geht denn das alles?

Straub: *(nimmt ein iPad oder Ähnliches hervor)* Sie bedienen alles mit dem kleinen Computer.

Köbu: Was? Mit dem kleinen Ding?

Leni: Aha, das ist jetzt also diese Wundermaschine?

Straub: Mit dem werden Sie in Zukunft alles steuern.

Leni/Köbu: *(staunen Bauklötze)* Boahh...!

Straub: *(legt iPad auf den Tisch und erklärt)* Also, zuerst müssen Sie sich hier einloggen.

Köbu: Nicht einstecken, nur einloggen. Verstanden... Komme nicht nach.

Straub: Ganz einfach. Hier draufdrücken. Und jetzt das Passwort eingeben.

Leni: Passt denn dort nur ein Wort rein?

Köbu: Klaro!! Darum heisst es ja „Passwort“.

Straub: Es lautet „Kuhfladen“... und scho sind Sie verbunden.

Köbu: Wer? Etwa ich und Leni?

Straub: Nein, mit dem Internet. *(tippt am Computer etwas ein)* Voilà...

Köbu: Ui ui ui, Leni, hast du gehört?! Ich komme trotzdem noch Internat!

Straub: Und schon sind Sie online.

Leni: Hahaha... das bin ich auch, wenn ich mit Bello spazieren gehen. Dann ist er bei mir auch „on de Leine“. *(sie verwechselt „online“ mit „an der Leine“)*

Straub: Und schon sehen Sie hier die verschiedenen Funktionen. Jetzt können Sie aussuchen, welchen Bereich Sie nutzen wollen. Nur zu Herr Bürli!

Köbu: Uuuu... spannend! Dann mal das hier mit den Ziegen.

Straub: Nur aufs Icon drücken und die gewünschte Funktion anwählen.

(Köbu drückt etwas dilettantisch. Zugleich hört man im Hintergrund aufgescheuchte Hühner gackern)

Straub: Sie müssen schon etwas präziser drücken. Jetzt haben Sie gerade den Befehl gegeben, die Hühner zu melken.

Leni: Ich will auch mal! Geh auf die Seite, Köbu. Lass mich mal schauen... Was soll ich nur machen?? Hmmm. Ich will die Hasen rauslassen.

Straub: Dann dort das Symbol für Hase antippen und mit em Button „Türe öffnen“ verbinden.

Leni: Das ist ja ganz einfach!!

(im Hintergrund hört man diverse Kühe muhen, Tumult im Kuhstall)

Straub: *(kontrolliert auf dem Bildschirm)* Jetzt haben Sie gerade den Stier hinausgelassen!

Köbu: Den Stier?! Nicht gut!! *(rennt hinaus)*

Leni: Hopperla.

Straub: Keine Angst, Sie werden das schon noch lernen.

Leni: Das denke ich.

Straub: Natürlich werden wir sämtliche Technologien noch weiterführen. Auch für den Haushalt.

Leni: Zum Beispiel Wäsche zusammenlegen auf Computer-Knopfdruck?

Straub: Natürlich. Kann man alles programmieren.

Leni: Unglaublich!

Straub: Das wird dann alles der Robonator 2000 mache. Das ist eben das letzte Element, das noch fehlt.

Leni: *(sichtlich erstaunt)* Robonator...? Uuiii!!

Straub: Nicht alle Sachen können auf Ihrem Hof können mit einer normalen Maschine erledigt werden. Und dafür braucht es eben den Roboter. Dieser Roboter sollte schon längst geliefert worden sein.

(das Handy von Straub klingelt)

Leni: Was surrt denn hier?

Straub: Mein Telefon. (*zückt es aus der Tasche*)

Leni: Was? Das ist ein Telefon? Wieso hat es kein Kabel dran? (*während des folgenden Telefonates beäugt Leni das iPad. Sie kann auch darauf herumdrücken, wobei immer wieder verschiedene Tiere zu hören sind*)

Straub: (*ins Telefon*) Straub.... was? Ist aber nicht wahr?? Jetzt schon?... Sonst bin ich mit allem fertig. Nur noch der Robonator fehlt... dann muss ich halt nochmals zurück. Ich hoffe, das reicht zeitlich... Ja, die Bauersleute sind instruiert. ... Ja, hoffen wir das Beste. Ich weiss. Das Geschäft mit dem Vorstand der Kommission muss einfach klappen... Bis grad... Tschüss... (*beendet das Gespräch*)

Köbu: (*kommt schnaufend zurück*) Gerade nochmals gut gegangen...

Straub: Dafür gibt es hier ein kleines Problem. Die Prüfungskommission, respektive die Geldgeber vom Projekt, will schon heute vorbeikommen zum Schauen, ob alles funktioniert. Wir haben den Termin schon einmal verschieben müssen, das hat sie wütend gemacht. Jetzt machen sie Druck.

Leni: Was wollen die denn sehen?

Straub: Eben, wie alles auf dem Hoft geht, Benutzerfreundlichkeit...

Köbu: Also wir sind immer sehr freundlich, gell Leni.

Straub: Damit ist gemeint, ob das normale Bauersleute bedienen können.

Köbu: Wir sind doch normal.

Leni: Ich jedenfalls schon. (*macht dazu eine unnormale Geste*)

Straub: Das Problem ist, dass die wichtige Komponente noch nicht da ist. Der Robonator 2000.

Köbu: Was für einen Impotenten?!

Leni: Irgend so ein Boroter. Der kann alles. Auch Wäsche zusammenlegen.

Straub: Der Robonator 2000 ist ein multifunktionaler Roboter. Und wenn vor allem der fehlt, kommt das bei der Kommission nicht gut an. Die werden enttäuscht sein und das Projekt könnte eventuell auch nicht weiter unterstützt werden... Ahh, es muss einfach alles perfekt sein!!

Köbu: Und sonst sieht es schlecht aus für Sie?

Straub: Ja. Im Grunde genommen auch für Sie. Dann müsste man auf dem Hof alles deinstallieren und zurücksetzen.

Leni: Und mein Wäsche-Zusammenleger?!

Straub: Leider auch den. Und Ihre Gage fürs Testen würde auch entfallen...

Köbu: Ach herjee!!

Leni: Haben Sie keinen Kummer, Herr Staub, eh, Herr Straub. Wir helfen Ihnen! Sie können auf uns zählen.

Straub: Danke.

Köbu: Und wenn die Leute kommen sollten, dann unterhalten wir sie einfach...

Leni: Ja, ich kann nämlich ganz schön singen.

Köbu: (*mehr für sich*) Ja, wie eine Krähe mit Halsschmerzen.

Straub: Merci vielmal. Ich muss pressieren. Und bitte! Denken Sie an die Geheimhaltung. Passen Sie gut auf, vor allem auf den Computer. Da hat es heikle Daten drauf.

Leni: Ich bin zum Glück nicht heikel.

Straub: Wenn das Ding fortkäme – nicht zum Ausdenken! Die Software und alle Konstruktionspläne sind dort abgespeichert. Also, bitte Sorge halten! So, ich muss. Adieu unterdessen. (*schnell ab*)

Leni: Adieu, Herr Pilot.

3. Szene:

Köbu, Leni, später Sandra

Köbu: Jetzt wissen wir, was wir zu tun haben. Herr Straub soll zufrieden sein mit uns. Sonst nimmt er uns das Zeugs wieder weg.

Leni: Und mir den Wäsche-Zämeleger.

Köbu: Er hat uns nicht mal gesagt, wer kommt und wieviele...

Leni: Ist doch egal...

Köbu: Benimm dich bitte anständig. Ich will mich nicht schämen deinetwegen!

Leni: Ich bin doch immer anständig. Weisst du, mit diesen Typen werde ich schon fertig. Und sonst mach ich sie fertig.

Köbu: *(schiebt Leni auf die Seite und geht zum iPad)* Warte, ich will noch ein bisschen üben, dann klappt alles.

(im Hintergrund sieht man Sandra durchs offene Fenster. Sie soll von Köbu und Leni nicht entdeckt werden. Manchmal soll sich Sandra ducken müssen. Sandra soll einen mysteriösen Eindruck machen)

Leni: Aber vorsichtig, scheuch mir ja die Hühner nicht mehr auf! Sonst bleiben die Eier noch stecken.

Köbu: Also. Wo muss ich scho wieder? Ah da... wieder das Passwort. Hmm... wie hat es schon wieder geheissen?

Leni: „Kuhfladen“.

Köbu: Stimmt. *(tippt mühsam ein)* K. U. V. L. A. D. N. ...geht ned. Ist das Ding schon kaputt? Wieso geht das nicht? Das schreibt man doch schon ohne „ck“ und ohne „ie“, oder?

Leni: Siehst du, ich bin halt trotzdem die Gescheitere... *(tippt das Passwort ein)*

Köbu: Jetzt gehts... hehehe, „Kuhfladen“... hehehe... Es ist halt schon ein Sch...-Wort... hehehe.

Leni: Mach jetzt vorwärts!

Köbu: Also, ich drücke mal... hier!

(das Licht geht aus)

Leni: Du bist ein Trampel! Das war sicher falsch. Wart mal... *(drückt am iPad herum)* Der Herrgott sprach: „Es werde Licht!“ Doch Köbu fand den Schalter nicht!... Aber die Leni! *(drückt)*

(das Licht geht wieder an)

Köbu: Danke für die Erleuchtung.

Leni: Reiss dich zusammen.

Köbu: Dann drück ich mal auf das da. Da steht „open all doors“.

(im Stall hört man wieder stürmisches Muhen)

Leni: *(rennt zum Fenster)* Ui – Köbu! Jetzt ist der Stier schon wieder ab!!

Köbu: Höuu!!

Leni: Und die Camilla und die Rosa gehen grad hintennach...

Köbu: Komm Leni, hilf mir!!! (*rennt raus*)

Leni: Und dieser Stress nur wegen des Computers!!! (*rennt ebenfalls nach draussen, die Türe bleibt offen*)

Sandra: (*tritt ein*) Die Luft ist sauber. Zum Glück bin ich vor meinen Kommissionskollegen hier. Da kann ich mich ein bisschen vorinformieren... Ich kann diese andern beiden einfach gar nicht ausstehen. Aber gut konnte ich mich in diese Kommission einschleichen. (*studiert ihre mitgebrachten Akten und inspiziert die Stube*) Das Projekt hier ist nämlich vielversprechend, das hab ich bereits gemerkt. Das kann man gut kopieren und kostengünstiger nachproduzieren. Und durch meine Connections geht das ratz fatz. Dann kann ich auch das mit dem Patent regeln. Man muss nur die richtigen Leute an den richtigen Stellen kennen... Ich muss nur zuerst das Steuerungselement erhaschen. Will mal draussen noch bisschen spionieren... Alles im Geheimen versteht sich... (*geht ab, die Türe bleibt offen*)

4. Szene:

Elsa, Fritz

(*einen kurzen Moment bleibt die Bühne leer, man hört ein Auto ankommen*)

Elsa: (*tritt ein, ist genervt und gereizt*) Hei, dass ich diese Fahrt mit dem Herrn Häberli überlebt habe! Dieser Typ kann einfach nicht Autofahren. Keine Ahnung, wie der den Führerschein geschafft hat. Aber Gottseidank, ich bin heil hier angekommen. Und wo ist er jetzt? (*ruft nach draussen, schallend*) Herr Häberli!! Herrr Häääberliiii!!!

(*man hört Blech scheppern*)

Elsa: ...wie heisst das Sprichwort jetzt schon wieder? Ah: „Mann am Steuer, auch das wird teuer.“

Fritz: (*aus dem Off*) Jaja, bin ja schon da.

Elsa: Reinkommen!!

Fritz: (*tritt ein, dabei merkt man schon, wie schusselig er ist*) Da bin ich. (*stolpert über das Kabel*) Oha lätz.

Elsa: Sie brauchen wieder ein Länge!!!

Fritz: Musste ja noch das Auto parken.

Elsa: Im Gegensatz dazu fahren Sie relativ schnell. Ihr Schutzengel kann zum Glück so schnell fliegen wie Sie fahren. Es erstaunt mich, dass Sie nicht schneller parken können.

Fritz: Also bitte, wir wollten ja schliesslich pünktlich sein. Bin ich Ihnen zu schnell gefahren?

Elsa: Nein, eher zu tief geflogen.

Fritz: Ich habe halt meinen eigenen, berühmten Fahrstil.

Elsa: Berühmt berüchtigt. Fünf Sicherheitslinien und zwei rote Ampeln!

Fritz: Also bitte, den Fussgänger hat es jedenfalls nichts gemacht.

Elsa: Nein, weil sie sich zum Glück mit einer Hechtrolle auf die Seite retten konnten. Das nächste Mal fahre ich! ...oder wir gehen mit dem Taxi.

Fritz: Aber eben jetzt sind wir ja hier.

Elsa: Richtig, auf dem Chruutschütti-Hof.

Fritz: (*studiert in den Unterlagen*) Exakt, Herr Jakob Bürli, Chruutschütti-Hof.

Elsa: Also ich bin gespannt, was uns da erwartet.

Fritz: Ja, ich auch. Kann mir unter dem elektrischen Bauernhof gar nichts vorstellen.

Elsa: Sie können sowieso nichts. Und bitte, sind Sie einfach still. Sie nur nur der Sekretär.

Fritz: Jaja, nur der Sekretär...

Elsa: Wenn das Projekt nur gut und überzeugend ist! Also von der gesamten Planung bin ich nicht zufrieden. Es hat noch nichts geklappt. Jetzt muss das Projekt 100 prozäntig perfekt sein. Sonst können die meine Unterschrift für den weiterführenden Vertrag vergessen. Und somit auch ihr Geld!!

Fritz: Genau. Vergessen!

Elsa: Sind Sie ruhig! Sie überlassen alles mir. Sie protokollieren nur. Und bitte alles ganz genau!

Fritz: Genau. Ich bin für s Protokoll zuständig.

Elsa: Sind Sie bitte ruhig. Irgendwie gehen Sie mir ziemlich auf den Wecker!

Fritz: Welchen Wecker?

Elsa: Können Sie bitte einfach still sein!! ... Wo ist eigentlich Frau Emmenegger? Sie hätte doch schon längstens hier sein sollen.

(Fritz sagt nichts. Steht nur da)

Elsa: He, ich habe Sie etwas gefragt!

Fritz: Jetzt haben Sie doch gesagt, ich solle nichts mehr sagen.

Elsa: Wenn ich Sie etwas frage, dann sollen Sie Antwort geben! Ein Stress ist das mit Ihnen!

Fritz: Aha. Ich schreibe mir das mal auf. *(notiert)*

Elsa: Sie, Herr Häberli, Sie kann man für gar nichts brauchen!

Fritz: Kann ich denn wirklich nichts gut?

Elsa: Doch doch. Auf die Nerven gehen, das können wunderbar.

Fritz: Wenigstens etwas...

Elsa: Ich rufe besser mal Sandra an. *(tippt die Nummer im Handy ein)* Hoffentlich nimmt sie ab.

Fritz: Ja das hat sie schon... 5 Kilo hat sie mir erzählt gestern.

Elsa: *(verdreht die Augen)* Hoffentlich erwisch ich sie. *(gehässig)* Ich mag sie zwar gar nich, sie ist einfach eine falsche Schlange!! *(übertrieben lieb ins Telefon)* Ahhh hoooi Sandra!! Freut mich, dass ich dich erwische! ... Ja, wir sind schon da...

Fritz: *(protokollierend)* ...sind schon da...

Elsa: ...ja, das ist gut...

Fritz: *(protokollierend)* ...ist gut.

Elsa: ...wir freuen uns.

Fritz: *(protokollierend)* ...freuen uns.

Elsa: ...Tschü-üss. *(hängt auf)* Blöde Kuh!

Fritz: *(protokollierend)* Blöde Kuh.

Elsa: *(bemerkt erst jetzt, dass Fritz alles aufgeschrieben hat)* Sie haben das jetzt nicht etwa protokollarisch festgehalten???

Fritz: *(stutzt)* Emm. Nein... *(streicht alles mit einem Stift wieder durch)*

Elsa: Sie sind scho absolut nicht fähig!... Sie... Sie... Sie Waschlappen!

Fritz: Hee!

Elsa: Es nimmt mich nur wunder, was Ihre Frau an Ihnen gefunden hat...

Fritz: ...weiss nicht.

Elsa: Scheinbar nichts und sie sucht noch...

5. Szene:

Elsa, Fritz, Köbu, Leni

Köbu: *(tritt ein)* So, die blöde Kuh ist versorgt.

Elsa: Wie bitte?!

Köbu: Oh, Grüssgott miteinander!

Elsa: *(ist von Köbu fasziniert, schmeichelnd)* Oh... Hallöööchen... *(zu Häberli)* Sehen Sie, so muss ein Mann aussehen! *(macht sich an ihn heran)*

Fritz: *(mehr für sich)* ...aber sicher nicht so riechen.

Köbu: *(von Elsas Umgarnen etwas irritiert)* Ehmm... mit wem hab ich das Vergnügen?

Fritz: *(mehr für sich)* ...mit der hat man doch kein Vergnügen!

Elsa: Ich bin Elsa Lustenberger, Präsidentin von der Prüfungskommission. Das ist Herr Häberli, mein Sekretär. ...und Sie?

Köbu: Ich bin Köbu Bürli.

Elsa: Genau Sie wollten wir ja besuchen!

Köbu: Ah ja?!

Fritz: Ja, wegen des geheimen Projekts „Electronic Farmers“.

Köbu: Ach so! Ich war eben noch mit Camilla beschäftigt gewesen.

Elsa: Ihre Frau!?

Köbu: Nein, eine andere Kuh.

Elsa: *(sachte nachfragend)* ...Sie sind verheiratet?

Köbu: Gott sei Dank nicht.

Elsa: *(erleichtert)* Schööön.

Köbu: Ich habe genug an Leni.

Elsa: Leni?! Auch eine Kuh?

Köbu: Manchmal schon. Sie ist meine Schwester. Wir betreiben gemeinsam den Hof.

Elsa: Sie sind sicher ein guter Bauer... *(schmeichelt um Köbu herum und berührt ihn zart. Köbu wehrt ihre Hände ab, ihm ist es etwas unangenehm)*

Fritz: Frau Lustenberger, wir sollten vorwärts machen.

Elsa: Reden Sie mir nicht drein!! Und bitte protokollieren Sie!! *(zu Köbu)* Wir sollten vorwärts machen. Obwohl Frau Emmenegger noch nicht hier ist. Sie gehört eben auch noch zur Kommission... Herr Bürli, durch unserern Ingenieur Straub ist das elektrische System installiert worden.

Köbu: Eben ja, nicht nur im Stall. Alles verkabelt und überall Maschinen eingebaut.

Elsa: So solls sein. Wie läuft es mit der Bedienung?

Köbu: Ja ja, soweit alles gut. Keine unerwünschten Fehler eingetroffen.

Fritz: *(protokollierend)* ...nur erwünschte Fehler eingetroffen.

Elsa: Dann demonstrieren Sie uns bitte mal, wie das funktioniert.

Köbu: Ehm, also...

Elsa: Sie sind sich sicher bewusst, dass unser Besuch finanziell sehr wertvoll und wichtig ist?

Köbu: Ja ja, ich weiss...

Fritz: Dann sind wir gespannt!

Elsa: Häberli! Sind Sie ruhig! *(zu Köbu)* Dann sind wir gespannt.

Köbu: Also mit dem Gerät da kann man das Ganze stressfrei bedienen.
(geht in der Folge an den Tisch und zeigt am iPad, was er tut)

Elsa: Interessant.

Köbu: Zuerst muss man ins Internat und dann an die Leine. Und zwar mit einem Kuhfladen. Das Wort passt eben da gerade rein.

Fritz: Kuhfladen? Soll ich das Fäkalvokabular auch ins Protokoll nehmen?

Elsa: Sicher nicht! Sie haben ja gehört, das ist das Codewort!

Köbu: Genau, das Kotwort.

Elsa: Zeigen Sie uns bitte weiter, Herr Bürli.

Köbu: Jetzt sieht man hier das Zeugs, mit dem man so Zeugs machen kann. Dann kann man einfach auf das Zeugs drücken. *(drückt, die Schweine grunzen)*

Elsa: Faszinierend...!

Köbu: Jetzt werden die Schweine gefüttert.

Fritz: *(protokollierend)* ...Schweine gefüttert.

Köbu: Und mit dem Knopf geht's ab in den Hühnerstall. *(drückt)*
(neben Hühnergeräuschen hört man gequälte Laute von Leni)

Leni: *(im Off)* Au!! Autsch!!! Ahh!!

Elsa: Klingt komisch, dieses Huhn.

Köbu: *(lachend)* Ja, in der Tat, es ist ein klomisches Huhn.

Elsa: Und was bedeutet der Knopf dort?

Köbu: Bei dem geht die Türe auf!

Elsa: Aha! *(drückt einfach auf den Knopf)*

(in diesem Moment geht die Türe auf und Leni tritt ein. In ihren Haaren stecken Hühnerfedern)

Leni: *(hässig)* Köbu, hast du den Hühnerknopf gedrückt?!

Fritz: Wer ist das?

Köbu: Eben, das komische Huhn!

Fritz: *(protokollierend)* ...komisches Huhn.

Köbu: Schau mal Leni, das sind jetzt die Leute, die wegen des elektrischen Zeugs hier sind. Das System, weißt du...

Elsa: Ich bin Frau Lustenberger.

Leni: Freut mich. Ich bin die Leni. Die Schwester vom Bruder.

Elsa: Und das ist Herr Häberli, mein unfähiger Sekretär. Und dann wird noch Frau Emmenegger eintreffen. Sie gehört auch zur Kommission.

Köbu: *(zu Leni)* Und was ist eigentlich mit dir passiert?

Leni: Ich war gerade am Hühnerfüttern, als die Eiermaschine durch ging.

Köbu: Und? Hast du eins gelegt gehabt?

Leni: Tschalpi!! *(nimmt Federn aus den Haaren)*

Elsa: Und wo ist eigentlich der Roboter? Auf den hab ich mich am meisten gefreut.

Fritz: Ja, ich mich auch!

Elsa: *(zu Fritz)* Sie protokollieren! *(zu Köbu)* Also den möchte ich schon ganz gern sehen...

Köbu: Ehm ja, der ist...

Leni: Noch nicht hier.

Elsa: Was???

Leni: Also noch nicht in der Stube.

Köbu: Er kommt sicher bald!

Elsa: Kann man den auch ohne Gerät hierher bestellen?

Leni: Ehm, also, nein.

Köbu: *(die Situation rettend)* Möchten Sie und Herr Häberli nicht doch besser zuerst die verschiedenen und komplizierten Maschinen draussen anschauen? Die müssen Sie unbedingt sehen!

Leni: Gute Idee! Einfach nicht zu nahe an die Melkmaschine stehen.

Elsa: Wenn Sie meinen. Wir müssen sowieso alles inspizieren. *(zu Köbu)* ...alles!... Begleiten Sie uns?

Köbu: Ja, gleich. Ich muss zuerst noch etwas im Internet googlen.

Elsa: Gogglen?

Fritz: Er meint googlen.

Elsa: *(zu Fritz)* Sind Sie still!! *(süß zu Köbu)* Also bis gleich... *(hart zu Fritz)* Raus mit Ihnen!!! *(Fritz und Elsa ab)*

6. Szene:
Köbu, Leni

Köbu: Hou du verbrannte Zaine!

Leni: Jetzt will die doch tatsächlich noch den Boroter sehen!

Köbu: Und Herr Straub ist noch nicht zurück.

Leni: Dabei hat er gesagt, er beeile sich.

Köbu: Der Roboter ist enorm wichtig für unsere Präsentation.

Leni: Wegen des Geldes, ich weiss...

Köbu: Ja!

Leni: Wie kommen wir aus dieser Situation raus?

Köbu: Studieren wir mal ein bisschen...

Leni: Wir können nicht lange studieren, wir brauchen eine Idee!! Schnell. Subito. Pronto. Wie kommen wir zum Roboter?!

Köbu: Ich habs!!

Leni: Was? Den Roboter?

Köbu: Die Idee!

Leni: Erzähl!!

Köbu: Wie wärs, wenn du den Roboter spielen würdest?

Leni: Was?? Ich?!

Köbu: He ja!

Leni: Und du meinst, das würde klappen? Ich lasse mich nicht gern herumkommandieren.

Köbu: Ich weiss. Aber manchmal muss man halt ein Opfer bringen.

Leni: Und wie mach ich mich zurecht?

Köbu: Hmmm... geh hinten raus durch die Küche in den Schopf. Dort sammle ich das Altmittel. Such dir was zusammen. Wirst schon was finden.

Leni: Gut, ich werde kreativ sein. Das ist meine Stärke.

Köbu: Und für uf den Kopf könntest du meinen Töffhelm nehmen.

Leni: In Ordnung. Aber du musst auch ein Opfer bringen!!

Köbu: Was denn?

Leni: Die nächsten vier Wochen wirst du die Wäsche zusammenlegen!

Köbu: Ja, ist gut, jetzt geh schon!!

Leni: *(während des Abgehens zur Küchentür)* Ich als Roboter, ui ui ui...!

Köbu: So, und ich will mal zu der Lustenbergerin und ihrem Sklaven... *(ab, Türe lässt er offen)*

7. Szene:

Sandra

Sandra: *(tritt vorsichtig ein)* ...interessant, was ich schon alles entdeckt habe... Sieht wirklich gut aus. Vielleicht gibt's hier auch noch etwas zu sehen... *(geht schleichend irgendwo ab)*

8. Szene:

Elsa, Fritz, Köbu, Sandra

Elsa: *(im Off)* Äh pfui, ist das eeeeklig!

Köbu: *(im Off)* Ist doch nicht so schlimm... *(Köbu, Elsa und Fritz treten ein, Elsa stützt sich an Köbu)* Das passiert mir dann und wann.

Elsa: Mitten in einen Kuhfladen getreten. Meine Schuhe sind schmutzig.

Köbu: Das sind meine Stiefel dann auch.

Elsa: Aber meine sind von Dolce und Prada!!

Köbu: Und mini vom Aldi.

Elsa: Das ist das neuste Modell, der letzte Schrei!

Köbu: Ah, deswegen haben Sie beim Umfallen so geschrien.

Elsa: *(betrachtet Fritz, der alles protokolliert)* Hei, Häberli, das müssen Sie nicht protokollieren!

Fritz: Äch... da soll noch wer drauskommen. *(streicht sein Geschriebenes)*

Köbu: Keine Angst, Frau Lastenburger, ich helfe Ihnen. *(zieht ihr die Schuhe aus)* Ich putz es mit meinem Taschentuch ab. *(greift in die Hosentasche und entnimmt fälschlicherweise die Unterhose und putzt die Schuhe)*

Elsa: Merci, Sie sind ein wahrer Gentleman!

Sandra: *(tritt wieder in die Stube)* Ah da seid ihr ja! *(lügt)* Bin erst gerade jetzt gekommen. Hatte noch ein Problem mit dem Auto.

Elsa: Hoi Sandra!... Problem mit em Auto hatten wir auch.

Sandra: Grüssgott miteinander.

Fritz: Tag, Frau Emmenegger.

Elsa: *(zu Köbu)* Das ist Frau Emmenegger, *(zu Sandra)* und das ist Herr Bürli.

Sandra: Freut mich! *(Handschlag mit Köbu, Sandra wischt sich danach die Hand ab)*

Köbu: Mich auch.

Sandra: Konnten Sie schon beginnen mit der Begutachtung?

Elsa: Anfangs einen Teil draussen.

Fritz: Bis der Kuhfladen gekommen ist.

Elsa: Sind Sie still!!

Köbu: Kuhfladen. Das ist das Stichwort, äh, Passwort...

Sandra: Aha, „Kuhfladen“ ist das Passwort...? *(macht sich in einem kleinen Büchlein eine Notiz)*

Köbu: Ich präsentiere Ihnen jetzt das ganze Zeugs hier. Das ist ja schliesslich meine Aufgabe. Also ich steuere alles mit dem Gerät. *(zeigt auf iPad, alle andern wirken sehr interessiert)*

Sandra: (*hinterhältig, hat gewisse Absichten*) So so, interessant.

Köbu: Jo, wirklich. Das ist ein interessantes und wichtiges Gerät. Herr Straub hat gesagt, auf das müsse ich gut aufpassen. Dieses Ding dürfe nicht verloren gehen.

Sandra: Aha...

Elsa: Und jetzt führen Sie es vor?

Köbu: Zuerst muss ich Kuhfladen eingeben.

Fritz: (*zu Sandra*) Den hatte sie vorher am Schuh.

Elsa: Sind Sie still!!

Sandra: Und wo ist eigentlich der Roboter? Ich will lieber den bald sehen, weil den hab ich noch nicht entde...!

Köbu: Jo, ehm... der Roboter... de ist... ist...

9. Szene:

Köbu, Leni, Sandra, Fritz, Elsa

(die Türe öffnet sich und Leni tritt in einem Roboterkostüm ein, macht nur einen Schritt. Das Kostüm darf rudimentär sein. Oberteil zum Beispiel aus einer alten Aluschutzfolie für Autofrontscheibe, silbern angesprühter Karton oder die Kleider sind mit Alufolie umwickelt. Hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Auf dem Kopf trägt sie einen weissen Helm. Eventuell können zwei Antennen am Helm angebracht werden. Das Visier des Helmes ist nach unten geklappt und/oder Leni trägt eine Sonnen- oder Skibrille.)

Köbu: Da ist er ja!!

(alle kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus)

Sandra: Und wie heisst dieses Modell?

Köbu: Emm... das ist... ist... ist der Leni-Nator 2000.

Elsa: Ich bin fasziniert!

Fritz: Ja, ich auch!

Sandra: ...und was macht der Leni-Nator 2000?